

Die tolle Komtess.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Herr von Norwig versprach, sein Bestes zu tun, und der Graf nahm von ihm Abschied mit den Worten: „Na, lassen Sie sich nur recht gründlich informieren! Hier in meinem Salde sind übrigens auch Stellen, wo Sie Ihre Sonntagsabende auf Ihre Art verrichten können. Ich werde hier inzwischen das Fräulein Sophie Vandemer erwarten. Ich gehe heute abend, ich bin äußerst neugierig, habe! Nach dem Wille ein bezauberndes Geschöpf sein! Beraten Sie mich nur nicht der Gräfin — ich habe ihr das Photographum heute früh aus der Schreibmappe entnommen. Wissen Sie, um mich vorher etwas zu orientieren!“

Mit jenem schalkhaften gedimpten Lachen, welches vornehmen alten Kanakern so wohl ansteht, holte er ein Photographum aus der Brusttasche und reichte es Norwig hin. Der aber hatte nicht sobald einen Blick darauf geworfen, als er zusammenfuhr wie vom Blitz getroffen, und für einen Augenblick leichenblau wurde.

„Wirkliches Vortehen, was?“ fragte der Graf. „Scheint Sie auch so auf den ersten Blick zu frappieren wie mich.“

Norwig lachte und flüsterete einige unverständliche Worte hervor, während er dem Grafen das Bild zurückschickte. Und dann hatte er dem Pferde die Spuren in die Klauen und jagte davon, als ob die dunklen, verheißungsvollen Augen, die ihm aus jenem Kartenblatt entgegenblickten, ihn in wilde Flucht gejagt hätten.

Als Norwig das Sofa erreichte, kam Komtess Marie in der Salonstube, welche sich bis an den Kopf erstreckte, ihm bereits wieder entgegengetraut.

„Wo bleiben Sie denn?“ rief sie ihm ungeduldig zu. „Hat der Graf etwa Sperenzen gemacht? Brachten Sie ihn nicht vom Stall weg?“

Norwig entschuldigte sich kurz damit, daß der Herr Graf ihn noch zurückgehalten habe; aber der Ausdruck verhaltenen Jornes im Ton seiner Stimme, und die fast drohenden Blicke, mit denen er seine Worte begleitete, machten die Komtess stutzig. Sie mußte annehmen, daß ihre schroffe Art ihn verletz habe. Ein flüchtiges Not hüpfte über ihr Antlitz. Sie war es nicht gewohnt, daß jemand seinem Mißfallen über ihre Art und Weise solches Ausdrück gab. Sie war nun einmal nicht, was man für gewöhnlich rüchlichselbst nennt, sie sagte jedem ihre Meinung frei ins Gesicht und kleinliche Nebelnerei war ihr ein Grusel.

„Ah, mein Herr!“ sprach sie bei sich selbst, „wenn Sie mit Handschuhen angefaßt sein wollen, dann werden Sie auf das Vergnügen meiner näheren Bekanntschaft verzichten müssen.“ Sie setzte eine trotzig Miene auf und überließ es ihm, die Unterhaltung in Ruhe zu bringen.

Eine ganze Weile trauten sie schweigend nebeneinander her. Er blickte düster fassend vor sich hin und schien mit seinen Gedanken weit ab zu sein von der Herlichkeit dieses Spazierganges in der frischen Stille dieses dunklen Laubgewölbes. Sein Pferd empfand ihn wohl als einen Fremden; es hatte schon allerlei Unarten verübt, ohne daß ihm eine durchgelassen worden wäre. Jetzt schaute das Tier plötzlich vor einer Straße, die dicht vor ihm aufstieg, stutzig in die Höhe, drehte sich kurz und versuchte in entgegengesetzter Richtung durchzugehen. Da aber mußte es zu seinem Schaden keinen Weiser spüren; denn Norwig nahm es mit mächtigem Druck zwischen die Schenkel, rief seinen Kopf mit solcher Gewalt herum, daß es nachgeben mußte und setzte ihm schließlich die Sporen demmaßen in die Weichen, daß das Blut zu beiden Seiten in halbkreisförmigen Strömen den Bauch herunterrieselte. Dann aber ließ er dem Pferde plötzlich die Zügel und setzte es in Karriere, es durch Reithen- schläge und wilde Jurste, wie er sie wohl von den Gaucho in Südamerika mitgebracht haben mochte, zu immer tollerem Laufe antreibend. Die Komtess, welche anfangs zur Seite abgelenkt hatte, um zu beobachten, wie er mit seinem unartigen Tiere fertig werden würde, gab nun dem lebhaften Drange ihres Gemütes nach und sprengte in gestrecktem Galopp hinter Norwig her. Jetzt gab dieser aus der breiten Sattelkammer in einen Feldweg ab, der am Ufer eines kleinen Sees entlang über die Weiden und weiterhin in den Wald führte. Dem größeren und auch edleren Tiere gelang es ziemlich schnell, den Weidenburger Juchs einzuholen und beide sprangen nun in ziemlich gleichmäßiger Geschwindigkeit auf dem weichen Weidengrunde dahin. Ein ziemlich breiter Graben wurde von beiden Pferden mit leichtem Sprunge genommen. Ebenso etwa später einige Schaf- hirtinnen, die für den Tag zu vierteln miteinander aufgestellt waren.

Die Komtess mußte sich sagen, daß sie kaum gewagt haben würde, von Dorette, so hieß der Hundsmalch, eine solche Leistung zu verlangen. Eine um so größere Kühnheit war dies von einem, der das Pferd zum erstenmal ritt. Ueberhaupt: dieser Norwig verstand zu reiten. Das mußte man ihm lassen! Er wollte ihr wohl zeigen, was er könne, sie dafür strafen, daß sie vorhin so höhnisch auf ihn geschwehelt. Sie nahm diese Strafe gern hin und es schmeichelte ihr, daß dieser Mann so viel daran wagte, um sich ihre gute Meinung zu eringen. Dorette war mit nichten ein berühmter Springer — die Komtess hätte zehn gegen eins gewettet, daß er an dem ungeschickten breiten Hindernis mit den Hinterfüßen hängen bleiben würde. Und bei der Gelegenheit hätte auch die Herrlichkeit des neuen Herrn Oberverwalters ein recht vorzügliches Ende nehmen können.

Noch immer rannten beide Tiere, den Bauch fast auf der Erde, mit weit vorgezogenen Säulen nebeneinander her. Das Reittier der Komtess war bereits mit Schaumfloden über und über bedeckt, ihr Antlitz glühte, ihr

Pufen wogte, ihr Atem haßte — und Norwig sah immer noch über den Hals des Pferdes gebückt mit demselben düster gespannten Ausdruck in den Jügen im Sattel, nur hin und wieder einen wilden Jurst zwischen den geschlossenen Jähnen hervorstoßend. Die Komtess war völlig außer Atem, sie zog die Zügel fester an und setzte das Pferd ein wenig auf die Hinterhand. Der Weidenburger dagegen jagte immer weiter. Erst nach gerannener Zeit bemerkte Norwig, daß die stolze Amalgam nicht mehr an seiner Seite ritt. Er wandte sich um, schaute seine Reife wie triumphierend im Kreise, ließ einen langgezogenen, fremdartigen Ruf ertönen und dann erst mähtigte auch er den Gang seines Pferdes allmählich bis zum Schritt herab und ließ die Komtess an sich herankommen.

Als sie in kurzem Trotts an seinem älteren, ängstlich leuchtenden Hals vorbeitrat, zog er seinen Hut tief ab und fragte mit etwas schadenfreudem Lächeln: „Nun, Komtess, was meinen Sie, nehmen wir's miteinander auf?“

Sie stellte sich in den Bügel und hob die herrliche Gestalt etwas aus dem Sattel. „Nur armer Dorette wird an diesen Morgen noch lauter prurriden!“ feuchte sie atemlos, ohne eine eigentliche Frage zu beantworten, und dann preßte sie die Lippe auf die Brust, um ihr immer noch tobende Lunge zu beruhigen.

„Berzichen Sie mir, gnädigste Komtess!“ begann Norwig, nachdem er sich lange genug an ihrer Aufregung geweidet hatte: „Berzichen Sie mir, daß ich Sie zu diesem tollen Mitt verführte — und vertrat Sie nicht dem Herrn Grafen: ich hätte ihm verprochen, dafür zu sorgen, daß Sie es nicht zu toll trieben!“ Er lachte laut auf, aber das Lachen klang hart und gezwungen.

„Ich rote Ihnen, meinem Vater dergleichen nicht wieder zu verprechen!“ rief die stonstige mit einem seltsamen Anblikten ihrer grauen Augen. „Ich habe mich sozusagen selbst in Freiheit dekretiert, ich dulde weder Jaun noch Jügel!“ Sie warf den Kopf verächtlich zurück. „Ueberhaupt müssen Sie es aufgeben, mich wie ein Frauentier zu behandeln, wenn Sie mit mir gut Freund bleiben wollen! Ich verlange weiter nichts, als daß man sich der Form nach gegen mich betrügt wie gegen eine Dame; aber dem Wejen nach sehe ich keinen großen Unterschied zwischen mir und einem vernünftigen Menschen.“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie Ihr Geschlecht nicht zu den vernünftigen Menschen rechnen?“

„Ihr Männer rechnen es ja nicht dazu! Ihr Jett es auf einen Mann, wie eine vergoldete Holzmarke und behauptet es mit eurem Klauen- dinst; aber nur, um nachher um so leichter Spiel damit zu haben, wenn es sich benebeln läßt. Oder halten Sie es etwa eines vernünftigen Menschen für würdig, sein ganzes Leben auf einen so blinden Zufall zu bauen, wie es die Chelottette für ein Mädchen ist?“

Norwig ritt eine ganze Weile schweigend neben ihr und lächelte zu ihrem größten Aerger nur ironisch vor sich hin. Endlich konnte sie nicht länger an sich halten und rief: „Na! da haben wir's! Sie lächeln! Das ist die gewöhnliche Antwort der Herren, wenn eine Frau sich bereitwillig vernünftig mit ihnen zu reden. Wäßen Sie auch, daß ich das Recht habe, so zu reden? — Ich weiß es wohl, daß ich nicht sehr begehrenswert bin: ich habe ein Gesicht wie ein Pfannkuchen und kann zuweilen recht unliebenswert sein. Aber wissen Sie auch, daß ich mich trotzdem recht wohl befinde? Daß die Aussicht, eine alte Jungfer zu werden, gar nichts Abfchreckendes für mich hat? — Ich habe mein Lebtag lieber mit Männern verkehrt, als mit Frauen, weil mir die kleinen Weiberinteressen unendlich gleichgültig sind, und weil ich in einem Manne niemals einen solchen Gegenstand des süßen Schredens sehen konnte!“ Sie lachte laut auf und gab ihrem Pottinnos einen leichten Schlag auf den Hals, so daß er sich in Trab setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Gustav Mertens, Feuerversicherungs-Gesellschaft. 663 Jof. Kampen Ave., Cafe Pal. Telefon Ridge 2983.

FRANK C. ROMMECK Deutscher Rechtsanwaltschaft und Notar Office: 408 Woffat-Gebäude. Tel. Cadillac 3491.

Salbeithée färbt das Haar dunkel Es ist Großmutter's Rezept, um dem Haar wieder Farbe und Glanz zu geben. Sie können graues und fadenförmiges Haar beinahe über Nacht in dunkles und glänzendes Haar verwandeln, wenn Sie eine 50 Cent's Flasche „Weth's Sage and Sulphur Compound“ in irgend einer Apotheke holen. Millionen Flaschen dieses alten bekannten Salbeithée-Rezeptes werden jährlich verkauft, sagt ein bekannter Apotheker hier selbst, weil es das Haar so natürlich und gleichmäßig dunkel färbt, daß Niemand sehen kann, daß das Mittel gebraucht wurde.

Denjenigen, deren Haar grau, fadenförmig, trocken, spröde und dünn wird, erwartet eine Ueberfaffung, denn nach ein oder zwei Applikationen verschwindet das graue Haar und Ihre Locken werden wieder ganz dunkel und hübsch — der Schorf verfliehet und das Jucken der Kopfhaut und das Ausfallen der Haare hört auf.

Dies ist das jugendliche Alter. Graubhaarige und ungeschickliche Leute werden nicht gemindert, gebrauchen Sie also Weth's Salbei- und Schwefel- thée heute Abend und Sie werden in wenigen Tagen entzückt sein von Ihrem dunklen, hübschen Haar und Ihrem unendlichen Ansehen (Ans.)

Julius Bonninghausen Feuerversicherungs-Gesellschaft. 28 und 25 Monroe Avenue. Telefon Chero 1777.

Dr. Rudolph J. Von Tsch Babnarzt. 505 Kresge-Gebäude. Tel. Cadillac 2640.

Chope-Stevens Paper Company ist nach No. 555-567 W. Fort Str. umgezogen. Tel. West 3210.

C. R. Müller & Jöhne 70r Shelby Straße. Maschinisten u. Schlosser Spezialität: Maschinen werden gebaut, geändert und verbessert.

HENRY LINSEL Broadway Market Bldg. Feuerversicherung, Ausland- u. Pensionsagentur, Grundeigentum, Anleihen, Leihendiger Notar. Telefon: Cherry 3994. Detroit, Mich.

Frauen, hier ist ein Geldersparat!

Gebrauchen Sie Gofolin, um Kleider der Familie trocken zu reinigen und Sie sparen \$5.

Trocken reinigen im Hause ist ebenso einfach wie waschen. Jede Frau kann Reinigung im Werte von fünf Dollars in fünfzehn Minuten mit geringen Kosten besorgen, wenn sie zwei Unzen Solvite aus der Apotheke holt und dies in zwei Gallonen Gofolin schüttet, in welchem es sich schnell auflöst. Dann reiben Sie die Substanz auf die zu reinigenden Artikel, in wenigen Augenblicken verdunstet das Gofolin und die gereinigten Artikel sehen aus wie neu.

Sie können feidene Waifis, Kleider, Coats, Band, Glacehandschuhe, Satin Schuhe, Abend-Tüppes, Shawls, Gürtel, Jofes, Pelzwaren, Boas, Muffs, Krawatten, Latons, Dimittis und Schiffen Kleider, Draperien, feine Spitzen, Epigenardinen, mollene Kleider wie überhaupt alles, was durch Seife und Wasser ruiniert wird, trocken reinigen, weil es dann nicht fadenförmig, krumpt oder kraus wird und das Bügeln überflüssig macht.

Sie können bei Ihrem Grocer oder in jeder Garage Gofolin bekommen und zwei Unzen Solvite in der Apotheke, welches weiter nichts ist als Gofolinseife. Ein Maßstefel oder eine große Geschirrhühnel vervollständigt Ihre Ausstattung zur Trockenreinigung. mi, tr, so

Salbeithée färbt das Haar dunkel Es ist Großmutter's Rezept, um dem Haar wieder Farbe und Glanz zu geben. Sie können graues und fadenförmiges Haar beinahe über Nacht in dunkles und glänzendes Haar verwandeln, wenn Sie eine 50 Cent's Flasche „Weth's Sage and Sulphur Compound“ in irgend einer Apotheke holen. Millionen Flaschen dieses alten bekannten Salbeithée-Rezeptes werden jährlich verkauft, sagt ein bekannter Apotheker hier selbst, weil es das Haar so natürlich und gleichmäßig dunkel färbt, daß Niemand sehen kann, daß das Mittel gebraucht wurde.

Denjenigen, deren Haar grau, fadenförmig, trocken, spröde und dünn wird, erwartet eine Ueberfaffung, denn nach ein oder zwei Applikationen verschwindet das graue Haar und Ihre Locken werden wieder ganz dunkel und hübsch — der Schorf verfliehet und das Jucken der Kopfhaut und das Ausfallen der Haare hört auf.

Dies ist das jugendliche Alter. Graubhaarige und ungeschickliche Leute werden nicht gemindert, gebrauchen Sie also Weth's Salbei- und Schwefel- thée heute Abend und Sie werden in wenigen Tagen entzückt sein von Ihrem dunklen, hübschen Haar und Ihrem unendlichen Ansehen (Ans.)

Chope-Stevens Paper Company ist nach No. 555-567 W. Fort Str. umgezogen. Tel. West 3210.

C. R. Müller & Jöhne 70r Shelby Straße. Maschinisten u. Schlosser Spezialität: Maschinen werden gebaut, geändert und verbessert.

HENRY LINSEL Broadway Market Bldg. Feuerversicherung, Ausland- u. Pensionsagentur, Grundeigentum, Anleihen, Leihendiger Notar. Telefon: Cherry 3994. Detroit, Mich.

Vergnügungs-Anzeigen

TEMPLE Louise Dresser. 25c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

LYCEUM 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

CADILLAC 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

GAYETY 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

SAM HOWE'S Big Show 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

MILES 1000 Matinee. 12:30 bis 4:30. Abend 7:30 bis 9:30. 12:30 bis 4:30. Abend 7:30 bis 9:30.

The Great PITROFF 7-9-11-13-15-17-19-21-23-25-27-29-31. 12:30 bis 2:30.

GARRICK 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

ORPHEUM 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

Dixie Harris & Four 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c. 15-25-30-75c.

Robert F. Hartenstein Zimmer 202 Dreitmeyer-Gebäude. Versicherungs-, Notariat- und Grundeigentums-Geschäft. Telefon Main 2402.

Kauf KOHLEN & COKE J. CALVERT'S SONS Haupt-Office: 145 Griswold Str. Telefon Main 5198.

Berstopfte Nase und Kopf sofort frei gemacht — Heilt Katarrh. Luftwege werden sofort gereinigt; Sie atmen frei, der peinliche Answurm wird beseitigt, Erkältungen im Kopf und dumpfe Kopfschmerzen verschwinden.

Kaufen Sie immerhin eine kleine Flasche, nur um einen Versuch zu machen — bringen Sie ein wenig davon in die Nasenlöcher, und Ihre verstopfte Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Reinigen Sie heute Nacht nicht schlaflos nach Atem ringend, mit verstopfter Nase und die Luftwege des Kopfes werden sich öffnen; Sie werden frei atmen; bis zum nächsten Morgen sind die Kopfschmerzen, der Katarrh und der weiche Hals verschwunden.

Roman Schwergesprüft Von Jenny Hirsch

(7. Fortsetzung.) „Ich hätte's doch nicht zugeben sollen“, murmelte Konstanze, „er findet die Tafel nicht. Was meint Du, ich werde doch lieber hinausgehen?“ fragte sie die Nichte, die nur durch ein gleichgültiges Achselzucken antwortete. Sie stand auf und öffnete die Stubentür, aber da scholl es ihr schon von der Küche entgegen: „Ich konnte schon, Fräulein Konstanze, ich komme.“

„Warum siehst Du denn so schwarz?“ Ein Wunder ist's freilich nicht,“ sagte sie erklärend zu dem sehr betreten dahinstehenden Diener gemeldet fort, „mein Bruder — der Herr Premierleutnant ist heute mittag plötzlich gestorben.“

„D — o!“ stöhnte sie mit und rang die weichen, blutleeren Hände, „aus das noch!“

„Der ich noch gar nicht zu Hause, wir haben an ihn telegraphiert,“ antwortete Heinrich. „Nur wir drei und der Sanitätsrat Schmidlein waren dabei, als die gnädige Frau starb, und der hat denn auch die Anzeige bei der Polizei erstattet.“

„Der ich noch gar nicht zu Hause, wir haben an ihn telegraphiert,“ antwortete Heinrich. „Nur wir drei und der Sanitätsrat Schmidlein waren dabei, als die gnädige Frau starb, und der hat denn auch die Anzeige bei der Polizei erstattet.“

(Fortsetzung folgt.)